

# Der Rothirsch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

## – Untersuchungen zur Habitatnutzung mit GPS-Telemetrie

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Sparte Bundesforst, Hauptstelle Grafenwöhr  
Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden e.V.  
Büsgen-Institut der Universität Göttingen, Abt. Forstzoologie und Waldschutz

### Der Rothirsch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

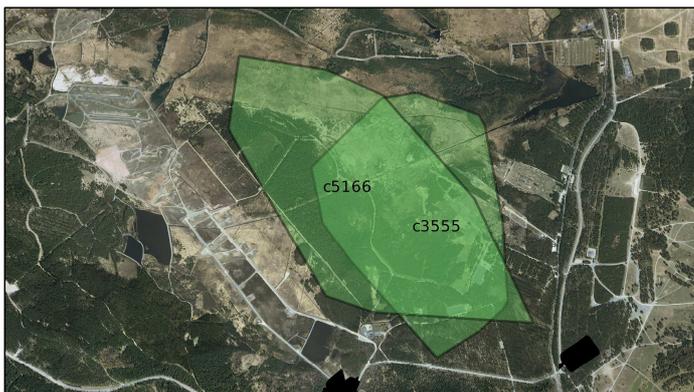
Der Truppenübungsplatz Grafenwöhr stellt als Rotwildlebensraum bundesweit eine Sondersituation dar. Die militärische Nutzung beansprucht und gestaltet den Lebensraum in einer für das Rotwild optimalen Weise. Rotwild ist hier tagaktiv und nutzt seinen Lebensraum weitgehend frei von störender menschlicher Einflussnahme. Lediglich die jagdlichen und die für das Wild zumeist berechenbaren Aktivitäten des Militärs beeinflussen die tageszeitliche Aktivität und Lebensraumnutzung. Die wirtschaftliche und ökologische Tragfähigkeit der Fläche erlaubt somit eine überdurchschnittliche Wilddichte.

Durch seine Weideaktivität hält das Rotwild seinen Lebensraum zusätzlich offen. Die Fraßeinwirkung auf die Vegetation hat im Zentrum eine wichtige ökologische, aber keine wirtschaftlich nachteilige Bedeutung. Aufgrund der Attraktivität der Offenlandschaften und unterstützt durch konsequentes jagdliches Handeln kann in Folge die Einflussnahme des Rotwildes auf die Entwicklung der forstwirtschaftlich genutzten Waldflächen begrenzt werden.



### Projekthintergrund

Der Rothirsch unterliegt in seinen mitteleuropäischen Vorkommen nahezu flächendeckend einer intensiven menschlichen Einflussnahme. Lebensraumfragmentierung, Störungen und die rigide jagdliche Steuerung der Bestände geben die Lebensbedingungen vor. Der Rothirsch ist Gegenstand erheblicher Landnutzungskonflikte, zu deren Auflösung bisher kaum zielführende Managementansätze existieren. Ein zentraler Grund hierfür ist u.a. das Fehlen verhaltensbiologischer Grundlagendaten zur natürlichen Lebensweise des Rothirsches in einer *halboffenen* mitteleuropäischen Landschaft und zu den Auswirkungen menschlicher Einflussnahme auf Raumnutzung und Aktivität der Tiere. Durch die Lebensraumausstattung und weitgehenden Störungsfreiheit stellt der Truppenübungsplatz Grafenwöhr eine wertvolle – wahrscheinlich in Mitteleuropa einmalige – Referenzregion dar.



0 500 1000 m

Legende  
Streifgebiete

### GPS-Telemetrie

Im Frühjahr 2008 wurden 14 Tiere mit GPS-Sendern versehen. Insgesamt ist die Besenderung von 20 Stück Rotwild geplant.

Im Vordergrund der Untersuchung stehen Raum-Zeit-Verhalten und Aktivität der Tiere in Abhängigkeit der Lebensraumausstattung. Menschliche Einflüsse können hier auf den militärischen und jagdlichen Betrieb eingegrenzt und vergleichsweise gut erfasst werden.

Die tages- und jahreszeitliche Nutzung verschiedener Habitatattribute lässt somit Rückschlüsse für eine zielorientierte Gestaltung des betriebsinternen Rotwildmanagements zu. Gleichzeitig bildet das Verhalten der Tiere einen in vielen Rotwildgebieten der Bundesrepublik angestrebten Soll-Zustand ab: tagaktives, sichtbares Rotwild, das die vorhandene Grasweide als Nahrungsressource nutzt. Das Projekt kann so u.a. Grundlagen zu den Steuerungsmechanismen für ein artangepasstes Rotwildmanagement unter dem Aspekt der forstlichen Schadensminimierung für die Kulturlandschaft liefern.



### Betriebliche Aspekte

Mit der jagdlichen Steuerung des Wildbestands verfolgt die Bundesforstverwaltung vier allgemeine Ziele: den Erhalt einer Schutzfunktion der Waldflächen, die Minimierung der Fraßeinwirkung auf forstwirtschaftlich relevanten Flächen, die räumliche Konzentration des Rotwildbestands auf die Offenlandflächen des Truppenübungsplatzes zur Vermeidung externer Schäden und die wirtschaftlich optimale Nutzung des Wildbestands.

Grundlage dieses Konzeptes ist eine *effektive* räumliche Lenkung des Wildes. Dessen Optimierung ist daher von zentralem betrieblichen Interesse. Eine optimierte Steuerung des Wildbestands vor dem Hintergrund seiner erheblichen jagdlichen, forstlichen, ökologischen oder auch gesamtwirtschaftlichen Bedeutung innerhalb des Betriebes ist jedoch nur auf Basis wildtierbezogener Daten möglich.



Abbildung links: Streifgebiete der Alttiere Tanja (C5166, 213 ha) und Trude (C3555, 162 ha) als Polygon der Außenpunkte im März und April 2008.